

Orale Kontrazeption bei Jugendlichen:

Die Verhütung mit einer CMA-haltigen „Pille“ bietet Zusatznutzen

Sabine Anthuber

Die Teenagerschwangerschaften in Deutschland haben in den letzten Jahren ein alarmierendes Hoch erreicht. Die Daten des Statistischen Bundesamts werden zeigen, dass zwischen 7.000 und 8.000 Mädchen zur Welt gekommen sind – dies entspricht einem Prozent der Jugendlichen. Hinzu kommt, dass die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche unter Jugendlichen, die bei Minderjährigen mit mehr als 7.000 Fällen im Jahr noch einmal deutlich höher ist. Die Schwangerschaftsabbrüche in der Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen machen einen Anteil von 6% aller Abbrüche in Deutschland aus. Im Vergleich dazu verzeichnete das Statistische Bundesamt erst kürzlich einen Rückgang der Schwangerschaftsabbrüche in der jüngsten Altersgruppe, die noch sind je 15% der betroffenen Mädchen jünger als 15 Jahren.

Besserer Informiertheit noch im Hinblick auf Aufklärung der Jugendlichen, das sind beim ersten Geschlechtsverkehr und ein fehlerhaftes Verhütungsverhalten. Ein gezieltes Aufklärungsangebot muss an die ganz jungen Jugendlichen und noch weiter verbessert werden, um einen sicheren Zugang zu sicherer

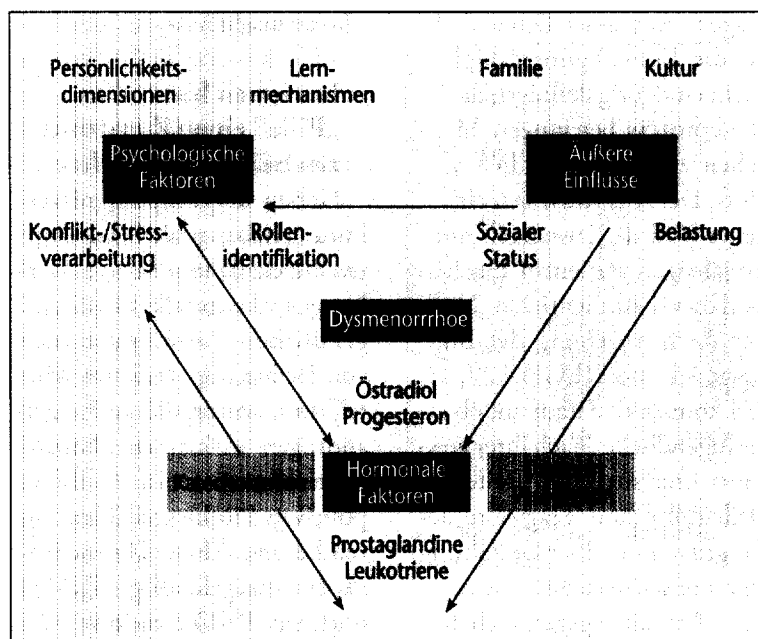


Abb. 1: Pathogenese bei Dysmenorrhoe (nach H.P. Zahradnik, 2003).

ren Verhütungsmitteln wie der „Pille“ erleichtert werden.

Noch immer bestehen große Wissenslücken hinsichtlich der Kontrazeption

Die Zahl der Schwangerschaften und Schwangerschaftsabbrüche unter Teenagern steht im Gegensatz zu einem wachsenden Aufklärungsangebot: Noch nie hatte eine Generation aufgeklärtere Eltern und einen besseren Zugang zu Informationen als heute. Fast drei Viertel der Eltern von Mädchen bzw. fast zwei Drittel der Eltern von Jungen geben an, dass ihre Kinder über die Themen Sexualität und Verhütung gut informiert sind. Diese

Einschätzung spiegelt in vielen Fällen aber nicht die Realität wider. Oft ist das vermittelte Wissen lückenhaft bzw. fehlen wichtige Informationen. So definiert sich in einer Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) eine große Zahl der 14-jährigen Mädchen als nicht oder möglicherweise nicht ausreichend aufgeklärt. 10% der Mädchen und 12% der Jungen schätzen sich als nicht aufgeklärt ein, weitere 30% (33% der Jungen) sind sich nicht ganz sicher.

Das „erste Mal“ findet immer früher statt

Heute sind fast zwei Drittel der 16-jährigen Mädchen und knapp 60% der 16-jährigen

Jungen koituserfahren. Das durchschnittliche Alter beim „ersten Mal“ liegt sowohl für Mädchen als auch für Jungen bei etwa 15 Jahren (2).

Ein wesentlicher Aspekt beim Thema ungewollte Schwangerschaft ist somit das immer jüngere Alter beim ersten Geschlechtsverkehr. Eine Umfrage der BzG A aus dem Jahr 2006 hat gezeigt, dass der Anteil der Mädchen mit Koituserfahrung vor allem in der Altersgruppe der unter 15-jährigen deutlich zugenommen hat. Insgesamt 14% der 14-jährigen Mädchen und 12% der gleichaltrigen Jungen haben in Deutschland bereits Sexualverkehr-Erfahrung (2).

Ein Versagen der Verhütung ist bei Jugendlichen häufig

Obwohl sich der Geschlechtsverkehr ohne Verhütung bei minderjährigen Mädchen von 20% im Jahre 1980 auf 9% im Jahr 2005 reduziert hat und der Kondomgebrauch in dieser Altersgruppe von rund 30% auf über 70% angestiegen ist, kommt es nach wie vor häufig zu einem Versagen der Kontrazeption. Hauptgründe hierfür sind nach der BZgA-Umfrage das Vergessen der „Pille“ (25%) und Schwierigkeiten bei der Kondomanwendung (50%). Hinzu kommt, dass das „erste Mal“ oft überraschend und nicht geplant stattfindet (2).